

Ämtlicher Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. April 1877.

1. Zum Weissen und zum Delanfrich der Lokaltäten des Weisses bewilligte die Versammlung...

2. Auf die Vorschläge der Schulkommission hat die Baukommission als zweckmäßige Einrichtungen im neuen Volksschulgebäude empfohlen:

- a) die Anbringung durchgehender Podien in allen 24 Schulklassen, b) die Anbringung einer Cementpflanze in 1 1/2 Meter Höhe vom Fußboden der einzelnen Klassen...

Die Kosten sind a) auf 1000 M., ab) auf 2500 M. veranschlagt und beantragt der Magistrat, selbige aus den Mitteln der Anleihe zu bewilligen.

Die Versammlung bewilligt 2500 M. zur Anbringung der vorstehend sub b) vorgeschlagenen Cementpflanze...

3. Die Pachtzeit eines zum Rittergute Freimfelde gehörenden Ackerstücks von 1 Morgen 113 □ R., der sog. Hof, läuft mit Ende September dieses Jahres ab...

4. Bei der am 27. Dezember 1876 stattgehabten Vermietung der zum Rittergute Freimfelde gehörigen sog. Kachelhäuser und der gleichzeitigen Verpachtung mehrerer Ackerparzellen auf die 6 Jahre vom 1. October 1877 bis dahin 1883 ist auf das Kachelhaus Nr. 2b ein Gebot von 178 M. gethan...

Derselbe ist inzwischen in Vermögensverfall gerathen und hat deshalb zur Vermeidung künftiger Weiterungen zur anderweitigen Verpachtung resp. Verpachtung der gedachten Objekte geschritten werden müssen.

Auf das Kachelhaus sind hierauf 200 M. jährliche Miete, auf die Ackerparzellen jedoch nur resp. 75 und 70 M. geboten. Berücksichtigt man, daß im Termine vom 27. December 1876 für die angrenzenden Ackerstücke verhältnißmäßig nicht unbedeutend geringere Summen geboten sind...

Dieserhalb und da, wie andere Fälle bereits gelehrt, von einer anderweitigen neuen Verpachtung bessere Resultate nicht zu erhoffen sind, beantragt der Magistrat, die Zuschlags-Ertheilung an die Bestbieter zu genehmigen.

5. Der Neubau des Gerns'schen Hauses, Leipzigerstraße 33, macht eine Veränderung der Baulinie und eine Abtretung von 2 1/2 □ W. Terrain zur Straßenerweiterung nöthig. Die von der Baukommission vorgeschlagene Baulinie ist von der Polizei-Verwaltung als zureichend erachtet worden...

Die Versammlung genehmigt die projectirte Baulinie und bewilligt die berechnete Terrainvergrößerung.

6. Der Magistrat theilt die Beantwortung des Hospitalvorstehers in Betreff der bei der Decharge-Ertheilung über die Hospitalassessorenrechnung pro 1875 aufgestellten 3 Fragen zur Kenntnisknahme mit.

Die Versammlung nimmt von der Beantwortung Kenntniz und beschließt, den Magistrat zu ersuchen, derartige Ausgaben wie die geringsten, in Zukunft möglichst zu vermeiden.

7. Die Steinseher Wilhelm Scheibsch'schen Eheleute haben am 22. April cr. ihre goldene Hochzeit gefeiert und ist ihnen hierzu aus der Stadtasse die übliche Ehrenprobe von 30 M. gewährt worden. Auf den Antrag des Magistrats ertheilt die Versammlung zu dieser Ausgabe nachträgliche Genehmigung.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden verlagert. Hierauf geschlossene Sitzung.

Ans Halle und Umgegend.

In der am 1. d. W. stattgehabten Konferenz der vereinigten Organe der St. Ulrichsgemeinde wurden folgende Wahlen vollzogen:

- 1) zum Gemeinde-Kirchenrath: Kreisgerichts-Rath R. Holze, — an Stelle des verstorbenen Herrn Geheimerath Volkmann; 2) in die Kirchengemeinde-Verehrung: Kaufmann Paul Kiltan, Director Ed. Hartmann, Ingenieur Herm. Jacoby, — an Stelle der auscheidenden Herren: Kreisgerichtsrath Polke, Detononm Beyer, Stadtrath Niemyer;

3) zu Mitgliedern der Kreisynode: a. aus dem Aeltesten-Kreise: Oberbürgermeister C. von Wof, Stadtrath L. Hildenhagen, Rentier W. Reinedt; b. aus dem weitem Synodalkreise: Kreisgerichtsrath Polke und Stadtrath A. Lamprecht.

Im Monat April wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 196 Kinder geboren: 104 männlichen und 92 weiblichen Geschlechts, darunter 20 uneheliche Geburten, 2 männliche und 7 weibliche von hiesigen, 8 männliche und 3 weibliche von auswärtigen Müttern. 3 Mal sind Zwillinge geboren.

Von 187 Kindern sind die Eltern evangelischer, 1 katholischer, 1 methodischer und 7 gemischter Konfession.

Im März sind 240 Kinder geboren, mithin pro April 44 weniger.

Es starben 70 Personen männlichen und 46 weiblichen Geschlechts = 116, dazu 8 Todgeburt, sind 124 Todesfälle.

Table with columns: Nach dem Alter geordnet, unter 1 Jahr, 1-10 Jahr, 11-20, 21-30, 31-40, 41-50, 51-60, 61-70, 71-80. Rows show counts for male and female.

Davon bekamen sich 115 zur evangelischen, 1 zur katholischen Konfession.

Es waren 83 ledig, 24 verheiratet, 8 verwitwet, 1 geschieden.

Geboren wurden 196, Todesfälle 124, somit 72 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 73 geschlossen.

Auch in diesem Jahre läßt es sich als Thatsache constatiren, daß sich bis jetzt in den öffentlichen Parks und Privatanlagen die Nachtigall nur vereinzelt, an einigen Orten wohl noch spärlicher als im vergangenen Jahre, eingefunden hat. Nur selten findet oder hört man in diesem Frühjahr den edlen Sänger, Mäucher, der sonst in Nachbarschaft mit ihm lebt, noch augensichtlich noch Verzicht leisten, daß die Nachtigall ausgeblieben. Wenn wir uns fragen, worin der Grund dieses Fernbleibens zu suchen, so ist vor Allem festzuhalten, daß die Nachtigall in diesem Jahre überhaupt der ungemüthlichen Witterung wegen sich erst spät hat hören lassen, ein fernerer Grund dürfte der sein, daß viele Privatgärten, die sonst der Nachtigall ein angenehmer Aufenthalt gewesen, bebaut sind oder bebaut werden, wodurch der frühere Aufenthalt entweder ganz verschwunden ist oder im Begriff steht, Baumnersternungen zum Opfer zu fallen. Wir erinnern nur an den in früheren Jahren von Nachtigallen fast überreich besuchten Zimmermann'schen Garten, ferner das Jürstenberg'sche Grundstück, welche beide vor dem rannischen Thore gelegen, jetzt nur selten von den lange Jahre hindurch gehörten Tönen umberhallen. Daß viele Menschen der übergroßen und überhandnehmenden Anwesenheit der Staare das Wegbleiben der Nachtigallen zuschreiben geneigt sind, glauben wir als noch nicht begründete Thatsache, als nicht stichhaltig bezeichnen zu müssen, vielmehr hat sich bis jetzt ein nachtheiliger Einfluß der Anwesenheit von Staaren nirgends gezeigt, auch sich nicht begründen lassen.

Am 1. Mai fand in der Versammlung des General-Concils die Wahl des Rectors für das Jahr 1877/78 statt: sie fiel auf den Herrn Consistorialrath Professor Dr. Köpflin.

Stadt-Theater.

Hans Heiling, romantische Oper nebst Vorspiel von Euard Verriert mit Musik von Heinrich Marschner, und als Schluß der Monatsoper: Gustav Waja, große romantische Oper von Dr. Alex. Rof mit Musik von Carl Göse.

Wit der Oper Hans Heiling, deren Textbuch dem Componisten anonym zugesandt war, hat er unbedritten das abgerundete und reiffe einer dramatischen Werke geschaffen. Gemäß einer bühnisch-deutschen Volkssage ist nämlich Heiling ein Erdgeist, der eine Sterbliche liebt, sie ehelicht, aber, von Eifersucht verzehrt, sie und ihre Umgebung in Hellen verdammt. In dieser Oper nur voll tüftlicher Färbung, zugleich wieder gemäßig durch höchst weiche Partien hat der von Charakter heilige und leidenschaftliche Marschner sich zuerst

dem Einflusse Webers entzogen und einen noch bedeutenderen Ruf erworben, als mit dem „Bamby“ und dem „Templer“. Wenn trotzdem die Werke des Meisters nicht so allgemein verbreitet sind, als die weniger werthvollen Anderer, so liegt das besonders an dem Hauptfehler der meisten deutschen Componisten, an der unangemessenen Behandlung der Menschenstimme, die oft noch durch massenhafte Instrumentalbegleitung überhört und zurückgedrängt wird, während doch immer in der Oper die Gesangstimme Hauptfache bleiben sollte unbeschadet aller künstlerischen Ausarbeitung der Instrumentalfache. Daher soll es denn auch vorkommen, daß Sängerninnen an großen Bühnen bei Abschluß des Contractes ausdrücklich die Bedingung stellen, von jeder Mitwirkung in Marschner's Opern entbunden zu sein. Trotzdem läßt sich nicht leugnen, seine großen Arien und Chöre, seine Gabe, komische Charaktere zu zeichnen, sein erhabener Schwung neben einfacher Innigkeit und seine Drehsprachion zählen mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiete geleistet ist. Angedem darf wohl nicht vergessen werden, welche segensreiche Fröhmigkeit er auch auf dem Gebiete des vierstimmigen Männergesangs entwickelt hat. Zur Aufführung der Oper nun übergehend, konnten wir, soweit wir im Anfange der Darstellung beizuwohnen vermochten, damit recht wohl zufrieden sein. Jeder der Mitwirkenden wußte seine Rolle ihrem Charakter gemäß aufs Befriedigendste wiederzugeben; es waren: die Königin (Fr. Kaiser), Hans Heiling (Herr Walldorff), Anna (Fr. Aurely), Gertrud (Fr. Zengraf), Conrad (Herr Grubendorf), ganz besonders aber das komische Handwerkerpaar Stephan und Nillas (die Herren Gröbel und Schrötter), die sich auch hier wieder die Gunst des Publicums in vollem Maße zu erwerben wußten. Doch kommen wir nun zur Schlußoper.

Wohl keine der in diesem Monat zur Aufführung gebrachten Werke ist von solchem Erfolge begleitet gewesen, als eben die letzte. Dant daher allen Mitwirkenden, Dant dem Componisten und dem Regisseur. Weiber können wir wegen Ermangelung eines Textbuchs nicht so speciell auf dieses hochinteressante Werk eingehen, als dasselbe mit Recht beanspruchen kann. Der Eindruck war, kurz gesagt, ein gewaltiger, die Musik ist ihrem Charakter nach in vieler Beziehung der Marschner's ähnlich, während bei ihr dessen Schattenseiten durchaus nicht anzutreffen sind, wir meinen damit nämlich Ueberladung in der Instrumentalbegleitung und unangemessene Behandlung der Singstimmen. Ein höchst dankbarer Stoff, Gustav Waja, der Held des Nordens, hatte wohl nicht wenig dazu beigetragen, den hochbegabten Componisten, Herrn Capellmeister Göse, zu dieser herrlichen Schöpfung zu begeistern. So möge denn diese Oper, in der sich deutscher Ernst mit echter Kunstgenussung aus's Schönste vereinigt hat, mit dazu beitragen, der musikalischen Welt zu zeigen, daß die deutschen Componisten wohl im Stande sind, trotz der bisherigen großen Leistungen immer noch weiter vorwärts zu streben, und daß sie nicht ablassen wollen, die jetzige Aufgabe der Kunst, nämlich Schöpfung des Musikdramas, in deutscher Beharrlichkeit weiter zu verfolgen. Wir dürfen es daher mit freudvollerfülltem Herzen aussprechen: die Oper hat noch eine große Zukunft, und der deutsche Geist wird es sein, durch welchen auch dieses Kunstwerk zur höchsten Höhe, zu wahrhafter Vollendung gelangen wird.

Orientbummler.

Ueber diese Menschenklasse spricht sich ein erfahrener Korrespondent der Augsburg'schen „Allg. Ztg.“ folgendermaßen sehr amüsant aus:

Politische Pharisäer danken Gott, daß sie nicht sind wie andere Leute — Türken und Türkenfreunde —, und es giebt in christlichen Ländern Menschen, welche seit den Vorgängen in Bulgarien die Türken für Ungehener halten, ohne zu bedenken, daß — um ein zur orientalischen Frage gehöriges Beispiel zu wählen — auch Christenmenschen, wie die Montenegroiner, bei aller Liebhaberei für das Abschneiden der Lippen, Nasen und Ohren gefangener Feinde, immer noch viele gute Eigenschaften haben können. Um der Gerechtigkeit willen sei mir gestattet, den Lesern ein Gernebildchen aus dem levantischen Leben vorzuführen, in welchem die Türken nicht ganz so gefährlich erscheinen, wie Herr Gladstone sich dieselben vorstellt. Die Originale haben mir zu dem Bildchen gezeichnet. Es giebt in der Levante eine Menschenart deutscher Nationalität, welche ein berechtigter Humor als „Orientbummler“ bezeichnet. Es sind gewissermaßen poetische, im Wesentlichen harmlose Naturen, welche ihren Gemüths- und Phantasiebedürfnissen nicht anders als durch eine abenteuerliche Lebensart zu genügen gewußt haben — Epigonen der fahrenden Schüler und wandernden Handwerksburschen, für welche die heutige civilisirte Welt keinen Raum und keine Sympathie mehr hat. Die Besize der Landstreicher genießen sie dagegen im Orient in vollen Zügen. Viele von ihnen betteln sich jahraus, jahrein von Konstantinopel nach Kairo und von Kairo nach Konstantinopel durch, und befinden sich, da in diesen interessanten Gegenden das Betteln für ehrenvoller gilt, als das Arbeiten, bei der Gastfreundschaft und Wohlthätigkeit der Türken, welche keinen Anstoß daran nehmen, daß die Bettler Christen sind, ganz wohl. Der gutmüthigen Gostfreunden an ihrem Wege flatten sie regelmäßig zwei Mal im Jahre ihren Besuch ab, bis sie eines Tages irgenwo von der Straße oder in einem Hospital von den Pflichten ihres Erdenwallens entbunden werden. Die Romantiker dieser Lebensführung hat für sie Reize, welche sie nicht gegen die Vorzüge eines selbsthaften Lebens vertauschen mögen, und die Türken erweisen ihnen gern die Wohlthaten, gegen welche in der Christen-

heit die Polizei Einwendungen zu machen haben würde. Ich fragte einen dieser praktischen Romantiker: wie er in die Levante gekommen. „Ich war“ — antwortete er mir — „nach Passau gegangen; da war es nichts. Da ging ich nach Wien; da war es auch nichts. Da sagten sie, es wäre gut in Pest; und es war bei den Ungarn auch nicht viel los. Da machte ich mich in die Türkei und wanderte nach Konstantinopel, wo es viel besser war. Aber im Winter, wenn's kalt wird, gehe ich nach Aegypten, und im Sommer wieder nach Konstantinopel.“ Ich konnte den Menschen nicht tabeln, um so weniger, als er auf seine Weise auf vornehmem Fuß lebte und die Saison beobachtete, so gewisshafte, wie die falschnoblen Herren und Damen, welche wie die wilden Gänse im Winter südwärts und im Sommer nordwärts ziehen. Sollen wir aber nicht auch den Türken einige Sympathie zuwenden, welche unseren poetischen Landsleuten Gleichartigkeit erweisen, ohne auch nur die indiskrete Frage eines amerikanischen Bettlers im fernem Westen zu thun: „stranger, where do you hall from and where are you bound to?“ Man wird mir erlauben, an meinem Gebirgsbühnen noch eine Wanderzürung anzubringen. Ich traf irgendwo in Kleinasien mit einer alten Frau zusammen, welche, um ein Gelübde zu erfüllen, bei 68 Jahren von einem Dorfe bei Breslau zu Fuß nach Jerusalem gegangen war, um dort Krankenpflegerin zu werden. Die deutschen Diakonissen hatten sie aber nicht beschickt, weil sie katolisch, die französischen Nonnen nicht, weil sie eine Deutsche; und da sie in Folge des Klimas in Gefahr war, zu erblinden, hatte sie sich auf den Heimweg gemacht, welchen sie bis auf ein Stück Seefahrt abermals durch die Türkei zu Fuß zu machen im Begriffe war. Ich fragte sie, ob sie sich in diesem Lande nicht fürchte. „Nein,“ erwiderte sie mir, „ich finde überall gute Menschen.“

**Land- und Hauswirtschaft.**

(Zionbildende Tapeten.) Bekanntlich ist das Dion das geeignetste Mittel zur Desinfektion der Luft resp. zur Zerstörung putriden Gase. Eine immerwährende Quelle von Dion besitzen wir im Braumstein, bei welchem sich Dion reichlich und unangeseigt regeneriert. Auf diese Thatfachen gestützt — so berichtete der Alermannischen Gewerbe-Ztg. ein Herr C. Boshau — ließ ich mir verjüngte Braumsteintapeten in der Art anfertigen, daß auf hellbraunes Pappapier vermittelst einer Zimmermalereiarbeit der Desjün mit Weimwasser aufgetragen und jobann mit seinem Braumsteinpulver gleichmäßig bestäubt wurde. Mit diesen nicht ungeschönen Tapeten ließ ich vorerst einen schlecht zu ventilirenden Ort spalten, um mir von der beabsichtigten Wirkung die Ueberzeugung zu verschaffen und siehe da, zu meiner Ueberraschung war von dem Augenblicke der Vollendung dieser Arbeit an bis heute von der lästigen Ausdünstung nahezu nichts mehr zu verspüren. Andererseits ließ ich mit diesen Tapeten einen Koffer auslagern, in welchem darnach durch 14 Tage eine Quantität arder saurer Säuren und saurer Käse, beide Spezies in Weimand eingeklagen und auf Zeller gestellt, aufbewahrt wurde. — Als nach jener Zeit diese Gegenstände herausgenommen und der Koffer wieder reich geschlossen, um nach 15 Minuten abermals geöffnet zu werden, war derselbe absolut geruchlos; es wurden nämlich während dieser kurzen Zeit die Ausdünstungsprodukte der Einlage — Schwefelwasserstoff und Valerianisäure resp. Butterisäure, vollkommen desinfectirt.

Diese beiden Versuche lassen keinen Zweifel über den hohen sanitären Werth, welchen derlei Tapeten für Krankenzimmer, Schlafzimmer, Schulstube besitzen, aufkommen, und dies Resultat dürfte namentlich wohl veranlassen, solche zionbildende Tapeten fabrikmäßig im Großen darzustellen.

**Vermischtes.**

— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat März 1877 zur Anzeige:

15	Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
8	in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
20	welche für die Verletzten voraussichtlich lebensfähig, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
347	mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 390 Unfälle.

Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Zuderfabriken, 3 auf Kohlenbergwerke, 2 auf Mahlmühlen, je einer auf einen Steinbruch, Landwirthschaftsbetrieb, eine Ziegelei, Spinnerei, Schneidemühle, Brauerei und Mahlmühle; von den 8 lebensgefährlichen Beschädigten 2 auf Bierbrauereien mit Landwirthschaftsbetrieb, 2 auf Papierfabriken, 2 auf Bierbrauereien und je eine auf einen Steinbruch und eine Mahlmühle; von den 20 Invaliditätsfällen 3 auf Papierfabriken, 2 auf Zuderfabriken, 2 auf Eisenhütten, 2 auf Schneidemühlen und je eine auf einen Schiffbaubetrieb, eine Holzschneiderei, Mahlmühle, Bierbrauerei, Gerberei, Metallwaarenfabrik, Papier- und Holzstoffabrik, Wollspinnerei, Webwaarenfabrik, Weinhandlung ein gross und die Einzel-Versicherung eines Kaufmanns.

— Als Wien wird gemeldet, daß Herr v. Dingelstedt dem Burgtheater erhalten bleibt, also nicht als Intendant nach Frankfurt a. M. geht.

**Bekanntmachung.**

Diesigen Studirenden hiesiger Universität, welche als Kinder der Stadt Halle oder als Kinder einer der Städte Alstedt, Könnern, Ebelein und Wettin anzusehen sind und sich um eine jetzt vacante, durch den Königl. Curator hiesiger Universität zu vergebende Freistellungsstelle beim Magdeburger Freistiftsfonds zu bewerben Willens sind, haben sich unter Beifügung

- a) eines in Ur- oder beglaubigter Abschrift vorzulegenden Schulzeugnisses der Reise — bei den Theologie-Studirenden mit Einschluß der Reise im Gefährlichen und
- b) eines den Anforderungen des Quästor-Reglements entsprechenden Bedürftigkeitszeugnisses, welches für Hallenser von der hiesigen Polizei-Verwaltung, für Andere von den betreffenden Communalbehörden beglaubigt sein muß,

bis spätestens den

**19. Mai cr.**

bei uns schriftlich zu melden.

Expectanten, welche das academische Studium nicht erst beginnen, sind zugleich gehalten, sich dem halbjährlich stattfindenden Freistifts-Examen zu unterwerfen. Halle, den 21. April 1877.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am dem bisher Preiser'schen Grundstück, Taubengasse Nr. 10, sind vom 1. Juli c. ab noch einige Wohnungen, Kammern und Vagerplätze zu vermieten. Reflectanten wollen sich beim Hausmann, Zimmermann Schöne daselbst, melden. Halle, den 30. April 1877.

Der Magistrat.

Ein tüchtiger Mechaniker-Gehilfe (guter Arbeiter, findet sofort Stellung bei **Jul. Herm. Schmidt** (Carl Rodler), Werstatt für mathem. und opt. Instrumente und Handtelegraphen.

Einen Tapezierer-Gehilfen, geübten Polsterarb., f. C. Naab, f. Klausstr. 1.

Für mein Kohlen-, Baumaterialien-u. Producten-Geschäft suche ich einen gewandten Verkäufer bei festem Gehalt u. Provision. **Gustav Mann jun.**

2 zuverlässige Leute gef. Mähgraben 1.

**Sofort ein Mädchen für die Küche gesucht** **Wärterstr. 8, I.**

1 Mädchen zur Wartung eines Kindes w. f. d. Nachm. gef. f. Klausstr. 4, I.

Ein reinliches und ephliches Dienstmädchen wird gesucht **Geiststraße 12.**

Ich suche zum 15. Juni eine sehr zuverlässige Person ohne allen Anhang in gewissen Jahren, welche in Küche und Hausarbeit wohl erfahren ist und gute Zeugnisse aufweisen kann.

Nähere Auskunft wird gütigst ertheilt **Straßweg 24 im Wädelraden.**

**Dienstmädchen,**

doch nur mit guten Wägern erhalten sofort u. 16. Mai gute Stell. bei hoch. Lohn durch **Emma Verhe,**

Halle a. S., große Klausstraße 28.

Gesucht wird zum sof. Antritt oder später eine Stelle als Kuchner oder Hausknecht. Zu erfragen **gr. Schlamm 9, II.** Eine Wittve wünscht eine anst. Aufsicht.

Geiststraße 47, i. P. 3 Tr.

Ein j. Mensch der gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Hausburche oder dergl. Zu erfragen **Brumengasse 11, III I.**

Ein Mann mit mehrl. Attesten, der Gartenarbeit verrichten kann und mit Pferden umzugehen versteht, sucht eine Stelle. Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Ord. Mädch. m. gut. Attest, such. sof. od. spät. **St. d. Fr. Heudel, Straßweg 14.**

Ein junges Mädchen, welches die feinere Küche zum späteren Fortkommen erlernen will, kann sich melden **Dorfstraße 6a, im Saden.**

Ein junger Mensch, Maschinenbauer, militärfähig, wünscht e. Stelle auf einem Rittergut oder Gut, die landwirthschaftlichen Maschinen in Ordnung zu halten. Offerten beliebe man unter **K. P. an Gaakenstein & Vogler** in Halle a/S. einzulegen.

Ein ord. Mädchen v. Lande sucht anständ. Dienst. Näh. f. Brauhausg. 4/5, 2 Tr.

Ein Haus mit Garten, großem Hof und Niederlagerräumen, für Privat- und Geschäftslente passend, ist sofort oder später im Ganzen oder getrennt zu vermieten eventuell mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Rathhausgasse 12.**

Ein Wohnng, 2 Stuben, 2 K. u. Küche, per 1. October zu beziehen **B. 12805 Wilhelmstraße 38 part.**

Die 3. Etage, bestehend aus 3 Stuben u. Zubehör ist zu vermieten und den 1. Okt. zu beziehen **Kammschstr. 5.**

Wohnung zu 32  $\frac{1}{2}$  verm. Martinsg. 8 u. 9.

**Bahnhofstraße Nr. 7** ist die Beletage nebst allem Zubehör, sowie Pferdebestall u. Wagenremise zum 1. Juli oder zum 1. October zu beziehen.

2 St., 2 K., 1 K. 1. Juli **Seejernerstr. 4.**

2 Wohnungen zu vermieten u. sofort oder zum 1. Juli zu beziehen **Scharrenge 2.**

Eine Wohnung zu 150 M an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten **Leipzigerstraße 21.** Näheres im Laden.

Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Ackerstraße 1, I, vor dem Steinthor.**

Eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und sogleich zu beziehen **Ackerstraße 1, I, vor dem Steinthor.**

Freundliches Logis von 3 St., 2 K. u. Küche zum 1. Juli zu vermieten **Geiststraße 2.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **große Wallstraße 27.**

Eine gr. Werkstelle mit Wohnung zu vermieten. Näheres **Kopellengasse 5.**

**Eine Bel-Etage,**

bequem und schön eingerichtet, im Garten gelegen, von 4 Stuben, 1 Salon, Kammer, Küche und allem Zubehör, Mithenung von Pflanzstube und Garten, auf Verlangen mit Pferdebestall u. Wagenremise, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. bezüchbar **Indenstraße 16.**

Zu vermieten eine freundliche Bel-Etage, 3 St., 5 K., K. und Zubehör, zum 1. Juli bezüchbar **Klanggasse 31.**

Die herrsch. Part.-Wohnung von 3 St., Kammer, Küche, Speisek., Keller, Holzst., gem. Wäschh. u. Trockenh. z. v. **Meyerstr. 13.**

2-3 Stuben, Kammer und Zubehör sind zum 1. Juli oder zum 1. October zu vermieten **gr. Klausstraße 17.**

**Mühlweg 17** ist die Beletage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör nebst Gartenbenutzung, zum 1. Juli oder zum 1. October zu vermieten.

**Böschung-Vermietung.** Vergasse 1 ist eine Wohnung von 4 St., 2 K. und verschließbarem Entree sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Restauration daselbst.

Eine freundl. Hof-Wohnung von 2 St., 2 K., K. u. Zub., und eine von 1 St., 2 K., K. u. Zub. zu vermieten **Schulberg 4, I.**

**Königsstraße 5** ist eine Wohnung in III. Etage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

2 geräumige Wohnungen zu 150 und 180 Mark zu vermieten **Karlstraße 10.**

2 Wohn. zu 40 und 50 Thlr. sind den 1. Juli zu bez. **Taubeng. 3, bei Naue.**

2 Böden und Niederlagerräume mit Comptoir in aller nächster Nähe der Bahn ist sof. preiswerth zu verpachten. Wo? fragen **Gaakenstein u. Vogler, S. 51279.**

Möbl. Zimmer und Kabinett sofort zu vermieten **gr. Märkerstr. 10.**

2 möbl. Stuben à 4  $\frac{1}{2}$  u. 5  $\frac{3}{4}$  zu verm. **gr. Steinstraße 18, III.**

Möbl. Wohnung verm. Augustastr. 3, II. Möbl. Stube mit Bett **gr. Ulrichstr. 23 II.**

Möblirte Stube verm. **Geiststraße 67, 2.**

Möbl. Wohnung zu verm. **Mauerstraße 10, 3.** Möbl. Stube, bef. Eing. **gr. Berlin 14, part.**

Fein möbl. Wohn. f. Ulrichstr. 1b, 2. Zu vermieten und sofort bezüchbar eine ff. möbl. Stube mit Kammer **Indenstr. 16.**

1 fein möbl. Stube nebst Schlafkabinett zu vermieten **II. Steinstr. 2, 1 Tr.**

Hebwigstr. 1, 2. sof. f. St. Nähe d. landwirthschaftlichen Instituts zu vermieten.

Gut möbl. St. nebst Schlafkabinett an 1 Herrn zu vermieten großer Berlin 14. Zu erfragen im Hofe rechts 1 Tr.

Möbl. Wohnung zu vermieten **Scharrenge 6, 2 Tr.**

Möbl. Wohn. an Herren od. anst. Damen billig zu vermieten **Herrenstr. 5, 2 Tr.**

Kl. Stube an 1 einz. Person sofort oder 1. Juli zu verm. **f. Brauhausgasse 3.**

Freundl. u. gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten **Wörigtrichhof 15.**

- 1 möbl. Zimmer zu verm. **gr. Klausstr. 7, 3**
- Anst. Schlafstube mit K. **Zentersgasse 7.**
- Anst. Schlafstube m. K. **Spize 25, 2.**
- Anst. Schlafstube offen **Weidenplan 3a.**
- 1 Mädch. f. ind. Schlafstube **Wdrstr. 2, 1.**
- Anst. Schlafstube offen **Wädelradstraße 5.**
- 2 anst. Schlafst. mit K. **Hansfall 1, 2**
- Anst. Logis und Hof **Harzstraße 11.**
- Anst. Schlafstube zu verm. **Harz 38, p.**
- Anst. Schlafstube m. K. **Zu erst. Domplatz 7.**
- Anst. Schlafstube mit K. **gr. Brauhausg. 19, 2.**
- Wohn. von 36 - 50  $\frac{1}{2}$  wird v. 1 Beamt. zum 1. Juli gef. **Zu erst. in der Expedition.**

**Gesucht** wird von einer anständigen Wittve eine kleine Wohnung im Preise von 30-40 Thlr. in der Nähe des Marktes. **Brumengasse 11, 3 Tr. links.**

Zwei Damen suchen zum 1. October eine ff. freundl. Wohnung. Offerten unter **3. 10.** in der Exped. v. Bl. niederzuliegen.

**Gesucht** ein gut möbl. Zimmer mit Kabinett für einen Herrn **Abt. unter 3. 12.** in der Exped.

**Capital auszuliehen.** 3000 M. sofort, 6000 oder 9000 M. zum 15. Juni c. sind auszuliehen durch **F. Kellenbrader, Schmeerstr. 20.**

**1000 Thlr.** zum 1. Juli auf erste Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**6000 Mark** werden gegen doppelte Sicherheit von einem prompten Zinszahler zu leihen gesucht. Offert. unter **S. 1274 an Gaakenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7** erbeten. (H. 51274.)

5000 Thlr. sind auf sichere Hypothek, auch getheilt, auszuliehen. Näheres beim **Wolffius Janowitsch, Weidenplan 6c.**

**Aufforderung.** Ich fordere hiermit alle diejenigen auf, die meiner verstorbenen Mutter, der Handelsfrau **Wittve Helm** noch etwas schulden, binnen 14 Tagen Zahlung an mich zu leisten, widrigenfalls ich es gerichtlich einzuziehen muß. **Ferdinand Helm, Unterberg 17, I.**

**Berliner Weissbier-Salon.** Heute **Donnerstag 5 Uhr Spektakeln.**

**Pfandschein** gefunden **Reisstraße 30.**

Ein **Hofhund**, schwarz, mit weißer Brust entlaufen.

Ablieferung gegen Erstattung der Kosten resp. Belohnung **Vangegasse 8.**

Eine gold. **Damen-Uhr** mit ff. schwarzem Kette, Harz überm Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Schmeerstraße 33.**

**Statt besonderer Werbung.** Gestern Abend starb unerwartet mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater der **Rentier Carl Volze** im 62. Lebensjahre, was tiefbetrübt hierdurch angezeigte die **Hinterbliebenen.**

Halle, den 1. Mai 1877.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags 4 Uhr** vom Friedhof aus statt.